

Rappende Rapunzel und poppiger Prinz

Baal novo bringt das Grimm-Märchen originell auf die Bühne.



Erzählerin und Komponistin der Bühnenmusik in Personalunion: Clémence Leh

Foto: Christoph Breithaupt

OFFENBURG. Es ist eine schöne Adventstradition, dass Eltern mit ihren Kindern in ein Weihnachtsmärchen gehen. Echter Bühnenzauber, weit jenseits von Tablets und X-Box. Wenn vielleicht auch nicht alle anwesenden Alterstufen von diesem Virus befallen sind, so wird ihnen dieser Nachmittag in der Offenburger Reithalle auf jeden Fall in Erinnerung bleiben. Mit drei Schauspielerinnen und einem Schauspieler hat Baal Novo das Märchen "Rapunzel" der Gebrüder Grimm musikalisch in die Jetztzeit katapultiert. Die Sprache ist klar, aber nicht verniedlichend, das Bühnenbild minimalistisch, aber dennoch mit Kuschelfaktor. Überall liegen bunte Kissen herum und ein, an einen runden Duschvorhang erinnerndes grün glänzendes Gebilde hängt von der Decke und repräsentiert den Garten voller Rapunzeln, das alte Wort für Feldsalat.

Die Französin Clémence Leh, Baal-novos Spezialistin für peppiges Musiktheater, hat nicht nur eine empathische Musik mit dramatischen Sopran-Koloraturen und dezenten Kalimba-Plings geschrieben, sie ist auch als orangefarbene, quecksilbrige Erzählerin auf der Bühne unterwegs.

Gleich zu Beginn wird der Prinz als verwöhnter Egomane rappend vorgestellt. "Es geht um mich – schön, dass ich der Prinz bin." Rapunzel kontert: "Es geht um mich, denn das Stück ist ja auch nach mir benannt."

Doch zurück an den Anfang, jenseits von Disney war Rapunzel das Kind einfacher Leute, deren Mutter (Anina Weidner – auch Rapunzel) während der Schwangerschaft den Feldsalat aus der Nachbarin Garten wollte. Ihr Mann (Benjamin Wendel – auch der Prinz) muss ihn holen und wird von der Zauberin (Daniela Grundmann) erwischt. Sie will ihn bestrafen. Glaubhaft bewegt sich der Prinz, wie eine Puppe an einem Faden, der Zauberkraft ausgeliefert. Licht und Musik runden den Eindruck ab.

Der Preis für den Feldsalat ist hoch. Das neugeborene Mädchen muss er her geben. Um der Situation etwas die Schärfe zu nehmen, tanzt Leh um den Vater und erzählt wie viele Kinder das Paar noch bekommen wird und macht lustige Babygeräusche, über die man lachen muss. Rapunzel wächst in dem Turm heran, bis einer Tages der Prinz auf dem Steckenpferd daher kommt. "Der Prinz ist im Haus, alle rasten aus." Sehr von sich selbst eingenommen, entsteht zunächst Reibung zwischen den beiden. Rapunzel will nicht mehr allein sein, der Prinz will einmal seine Ruhe haben und nicht permanent unter Beobachtung stehen. Aus der anfänglichen Antipathie wird Freundschaft und dann Liebe. Aber der "Plüschprinz", wie Rapunzel ihn schimpft, bleibt dennoch der verwöhnte Popstar.

Stimmlich und im Dialog fein ausgearbeitet sind nicht nur die Begegnungen zwischen Prinz und Rapunzel. Auch die Besuche der "Mutter" im Turm sind musikalisch schön abgestimmt und zeigen den beginnenden Aufruhr. Als die Zauberin hinter den

Betrug kommt, wird sie als Zeichen des Zorns in grün und lila Licht getaucht. Ein wunderbare "böse Hexe" – Dramatik im theatralischen Sopran. Der Prinz wird, so will es das Original, mit Blindheit geschlagen, um Demut zu lernen und dann doch sein Glück wieder zu finden. Rapunzel bietet eine flüssige Inszenierung mit viel Wortwitz und Charme, so dass man auch als Erwachsener gern bei der Stange bleibt.

Am 26. Dezember findet eine weitere Vorstellung in der Offenburger Reithalle statt. Tickets im Kulturbüro Offenburg, Fischmarkt 2, 0781-822000

Autor: Heidi Ast

WEITERE ARTIKEL: OFFENBURG

Batterien sind fast leer: Polizei rettet einen Kunstherzpatienten aus Offenburg

Ein Mann aus Offenburg hat am Donnerstag von einer Tankstelle in Achern einen besonderen Notfall gemeldet: die Batterien seines Kunstherzes waren fast leer. Die Polizei rettete ihn mit Blaulicht aus der lebensbedrohlichen Situation. **MEHR**

Ab 2021 soll das Trinkwasser fließen

Offenburg erhöht seine Versorgungssicherheit und investiert 14,2 Millionen Euro in einen Anschluss an die Kleine Kinzig. **MEHR**

Auf Sparkurs bei Ferrari

Offenburger "Schluckspecht"-Team erfolgreich in Maranello. **MEHR**